

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir hoffen, daß auch in Murten alle Sektionen des Schweiz. Samariterbundes vertreten seien.

Mit Samaritergruß!

Zürich, den 2. Mai 1904.

Namens des Zentralvorstandes des Schweiz. Samariterbundes,
Der Präsident: **Louis Cramer.** Der Aktuar: **J. Bürkli.**

Aus dem Vereinsleben.

Basel. Militärsanität und Hilfsdienste. Am Freitag, den 22. April abends, hielt Herr Oberst Dr. Zsler, Oberinstruktor der Sanitätstruppen, im Bernoullianum, einen Vortrag über die Organisation von Sanitätshilfskolonnen im Felde, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum, hauptsächlich aus den Kreisen des Basler Roten Kreuzes, des Militärsanitäts- und Samaritervereins, eingefunden hatte. Da das Rote Kreuz in den nächsten Wochen einen besonderen Aufsatz über dieses Thema bringen wird, verzichten wir für heute auf ein kürzeres Referat, das dem weitreichenden Gegenstand doch nur unvollkommen gerecht werden könnte.

Schaffhausen. Ueber den am 24. April 1904 beendigten Kurs für häusliche Krankenpflege schreibt das Schaffhauser Intelligenzblatt:

Letzten Sonntag Nachmittag fand im Tiergarten die Schlußprüfung des ersten Krankenpflegekurses statt. Der Kurs wurde im Schoße des Samaritervereins Schaffhausen abgehalten und stand unter der Leitung des Vereinspräsidenten, Hrn. M. Altorfer, und von Hrn. Dr. C. Schneider. An die Prüfung, die in allen Teilen als gelungen betrachtet werden darf, schloß sich eine recht gemüthliche, leider nur zu kurze Schlußfeier an.

Der Kurs bildete eine willkommene Abwechslung zu den sonst üblichen Samariterkursen. Daß er einem praktischen Bedürfnis entsprach, bewies die stattliche Zahl der Teilnehmerinnen. In benachbarten Städten, wo Krankenpflegekurse schon früher abgehalten wurden, haben sie sich dauernd das Bürgerrecht erworben und figurieren regelmäßig auf dem Arbeitsprogramm der Samaritervereine. Wir sind geneigt, einem Kurs für häusliche Krankenpflege eine noch größere Bedeutung zuzumessen, als einem Samariterkurs. Eine Samariterin kommt vielleicht selten, vielleicht nie in den Fall, einem Verletzten die ersten Dienste zu leisten, während jede Hausfrau sehr wahrscheinlich während ihres Lebens vor ein Krankenbett gestellt wird, mit der Aufgabe, Krankenpflege zu üben. Mit der Fürsorge für Kranke gehen die Samaritervereine eine große Erweiterung ihres Arbeitsfeldes ein, welche geeignet ist, ihre Bedeutung ganz erheblich zu steigern. Auch beim Roten Kreuz hat sich diese Ausdehnung des Programmes großartig geltend gemacht und zum Bau ganzer Spitäler geführt, die als Unterrichtsanstalten für Krankenpflegerinnen dienen. Ein Krankenpflegekurs bewegt sich natürlich immer innerhalb einfacher Rahmen, die Grenzen sind namentlich für die praktischen Übungen eng gesteckt. Mit der Uebernahme des Unterrichts in der Krankenpflege füllt der Samariterverein eine Lücke aus, die trotz des komplizierten Unterrichtssystems in der Erziehung des weiblichen Geschlechts noch besteht. Während eine junge Frau auf allen Gebieten für ihr späteres Leben vorbereitet sein kann, so steht sie doch einem Krankheitsfall häufig ratlos gegenüber. Im Kurs, da werden die Teilnehmerinnen wenigstens mit den wichtigsten Grundfäßen der Krankenpflege vertraut gemacht und praktisch in die Ausführung der einfachsten ärztlichen Vorschriften eingeübt. Sie sollen in den Stand gesetzt werden, den Arzt in der Beobachtung, wie in der Pflege der Kranken wesentlich zu unterstützen. Zwischen Arzt und Pflegerin ist so ein harmonisches Zusammengehen möglich in der körperlichen und seelischen Behandlung der Kranken, es kann sich ein gegenseitiges Verständnis ausbilden, aus dem dann das Vertrauen des Patienten auf seine Umgebung herauswächst und welche ihm die Hoffnung auf Besserung, den goldenen Stern aller Kranken, nicht untergehen läßt.
